

## **Naturnaher Umbau des Hausener Wehrs**

### **Ergebnis-Dokumentation zur Abschlussveranstaltung**

am 24. September 2018

19:00 bis 21:00 Uhr in der Zehntscheune, Frankfurt am Main - Praunheim.



Dokumentation: 17.10.2018

Verfasser: team ewen GbR (Darmstadt)

## Begrüßung

Herr Kristeller, Technischer Betriebsleiter der Stadtentwässerung Frankfurt am Main (SEF), begrüßte die ca. 90 Teilnehmenden zur Abschlussveranstaltung der Bürgerbeteiligung zum naturnahen Umbau des Hausener Wehrs. Bei der Abschlussveranstaltung präsentierte die SEF Prüfungsergebnisse zu den Hinweisen, die die Bürgerinnen und Bürger in der Auftaktveranstaltung und den drei Arbeits-sitzungen im Frühjahr 2018 gegeben hatten.

Herr Oesterling, Verkehrsdezernent der Stadt Frankfurt am Main, stellte in seiner Eröffnungsrede fest, dass mit dem naturnahen Umbau der Nidda-Wehre Fehler der Vergangenheit korrigiert würden. Der Fluss solle wieder mit der Natur in Einklang gebracht werden. Dies strebe die Stadt Frankfurt seit den 90er Jahren an. Wichtig sei ihr dabei, weder den Hochwasser-schutz zu verschlechtern noch die Grundwasserstände für Anlieger nachteilig zu verändern. Durch die frühe Öffentlichkeitsbeteiligung würden Anregungen, Hinweise und Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger eingeholt, diese würden bei der Überarbeitung der Planung berücksichtigt.

Der Moderator der Veranstaltung, Herr Ilgner von team ewen, stellte in seiner Begrüßung den geplanten Ablauf des Abends vor und skizzierte den Verlauf des bisherigen Beteiligungsprozesses: Gestartet wurde der Prozess mit der Auftaktveranstaltung am 14. April 2018, sie schloss eine öffentliche Begehung des Planungsgebietes an der Nidda ein. In dichter Folge schlossen sich drei Arbeitsforen an. In diesen Foren wurden thematische Schwerpunkte bearbeitet (Forum 1: Wasserbauliche Planung und Grundwasser, 18.04.18; Forum 2: Natur und Landschaft 25.04.18; Forum 3: Verkehr und Bauablauf, 02.05.2018). Aus diesen Veranstaltungen gingen etliche Hinweise an die Planer hervor, die im weiteren Verlauf geprüft und bewertet wurden.



Der Verkehrsdezernent der Stadt Frankfurt, Herr Klaus Oesterling, bei der Eröffnung der Veranstaltung



Fridtjof Ilgner vom Moderationsbüro team ewen GbR, Darmstadt

## **Vorträge zu den Ergebnissen der Prüfaufträge**

Herr Kramer, bei der SEF Projektleiter für den Umbau des Hausener Wehrs, präsentierte den aus der Bürgerbeteiligung hervorgegangenen neuen Planungsstand (siehe Präsentation). In der anschließenden Diskussion wurde er unterstützt von den Fachplanern Herrn Heuser (Ingenieurbüro CDM Smith) und Herrn Klein (Ingenieurbüro Krebs + Kiefer).

## **Wasserbauliche Planung und Grundwasser**



Heiko Kramer, Projektleiter Hausener Wehr bei der SEF

Im ersten Block stellte Herr Kramer die Entwicklungen im Bereich Wasserbauliche Planung und Grundwasser vor. Er unterstrich, dass nach dem vorgesehenen Anschluss der Altarme an die Nidda diese zwar stärker durchströmt würden, eine Ufererosion entgegen der von Bürgern geäußerten Befürchtungen jedoch nicht zu erwarten sei – wie das vergleichbare Beispiel des an die Nidda angeschlossenen Altarms in Bonames zeige.

Im Hinblick auf den Wunsch nach einer Kanupassage warte die SEF die bevorstehende Entscheidung der Genehmigungsbehörde bezüglich des Sossenheimer Wehrs ab. In den zur Genehmigung eingereichten Plänen für den Umbau des Sossenheimer Wehrs sei eine Kanupassage in die Rampe integriert. Dies ließe sich auch beim Hausener Wehr einrichten und sei von der SEF auch so vorgesehen. Falls jedoch das Regierungspräsidium Darmstadt beim Sossenheimer Wehr die Kanupassage ablehne, müsse auch beim Wehrrumbau in Hausen auf eine solche Einrichtung verzichtet werden.

Zur Frage, ob Großmuscheln im Altarm 9 unter der für die Durchströmung erforderlichen Räumung von Sedimenten (feinere Ablagerungen auf der Flusssohle) leiden würden, erkundigte sich die SEF bei dem Experten Hasko Nesemann. Bei seiner gründlichen Untersuchung der Muschelfauna der Nidda und ihrer Altarme hatte Herr Nesemann im Altarm 9 keine Großmuscheln gefunden. Die SEF wird Herrn Nesemann bei der Sedimenträumung hinzuziehen.

Herr Kramer wies noch einmal darauf hin, dass es durch den Umbau Veränderungen der Grundwasserstände vor allem im Nahbereich des bestehenden Wehrs geben wird. Diese Absenkungen seien jedoch unkritisch, da sie im Rahmen der natürlichen Grundwasserschwankungen lägen. Dies demonstrierte Herr Kramer an langjährigen Messreihen. Die SEF geht deshalb davon aus, dass umliegende Gebäude nicht beeinträchtigt werden. Im Gegenteil, die Umbaumaßnahme wirke dem durch die Aufgabe der Praunheimer Wassergewinnung seit 2007 verursachten Anstieg des Grundwasserspiegels („Aufspiegelung“) entgegen.

Rückfragen:

*Wird es vor Baubeginn eine Beweissicherung an Häusern im Umfeld der Nidda geben?*

- Es wird eine Beweissicherung dort vorgenommen, wo starke Veränderungen des Grundwasserspiegels zu erwarten sind – ähnlich, wie es am Sossenheimer Wehr bereits geschehen und auf der Nidda-Homepage der SEF dokumentiert ist. Die SEF registriert die Höhe des Grundwasserspiegels an vier Messstellen vor, während und nach dem Bau.

*Gibt es Auswirkungen auf die nahgelegenen Hochhäuser?*

- Nein, die Hochhäuser werden nicht betroffen sein. Die Grundwasserabsenkung ist zu gering und findet in größerer Tiefe statt. Durch die Aufgabe der Wassergewinnung am naheliegenden Wasserwerk ist das Grundwasser angestiegen. Diesem Effekt wirkt der Umbau des Wehres entgegen (s. o.).

## **Brücken, Wege & Verkehr**

In einem zweiten Block präsentierte Herr Kramer die Prüfergebnisse zu den Themen Brücken, Wege und Verkehrsführung.

Die Altarme 7, 8 und 9 werden untereinander verbunden und an die Nidda angeschlossen. Dadurch werden Wegeverbindungen unterbrochen. Dies wird durch den Bau von drei Brücken (Nord-, Mittel- und Südbrücke) weitgehend kompensiert. Allerdings ist an der Verbindung zwischen den Altarmen 7 und 8 keine Brücke vorgesehen. Die Verkehrszählung hatte an dieser Stelle eine nur geringe Nutzung aufgezeigt.

Die mittlere Brücke, in Verlängerung des Willi-Petri-Stegs, wird nach den Anregungen aus dem Forum 3 auf drei Meter – ursprünglich zwei Meter – verbreitert. Die Wegeführung wird hier einer weiteren Anregung folgend „verschwenkt“ angelegt, um die Geschwindigkeit von Fahrradfahrern zu senken und damit die Verkehrssicherheit zu erhöhen. Im Hinblick auf die Standsicherheit der Brücke wurde das Gerinne (der Flusslauf) an der Mittelbrücke verbreitert, dadurch sinkt die Strömungsgeschwindigkeit.

Zum Brückenbau erklärte Herr Kramer unter anderem, dass ein Einheben von Brückenbauteilen von der gegenüberliegenden Uferseite aus statischen Gründen nicht möglich sei.

Rückfragen / Hinweise:

*Auch der Steg, der über das Hausener Wehr führt, entfällt durch den Umbau. Dadurch entstehen Umwege.*

- Die SEF äußert Verständnis für den Wunsch, auch diese Wegeverbindung zu erhalten. Sie gibt aber zu bedenken, dass die Entscheidung, nur drei Brücken zu errichten, nach Abwägung der Kriterien „Frequentierung der Brücken / Wegeverbindungen (Ergebnisse der Verkehrszählung)“ – „Länge der Umwege“ – „Kosten“ und „Bauzeit“ so getroffen wurde.

*(Nachtrag am 15. Okt. 2018: Die SEF wird im Zuge der laufenden Untersuchung der Wehrbauten an der Nidda das beauftragte Ingenieurbüro darum bitten, eine bautechnische Abschätzung der Erhaltungsmöglichkeiten für den Wehrsteg zu geben. Möglicherweise kann so eine kostengünstige Möglichkeit gefunden werden, die Wegeverbindung zu erhalten.)*

*Wird es eine Beleuchtung der Autobahnunterführung geben?*

- Dieser Frage nachgehend hat sich die SEF an die Untere Naturschutzbehörde und an das Radfahrbüro der Stadt gewendet. Für die Naturschutzbehörde stellen Dunkelheit und Dämmerung einen schützenswerten Aspekt im Landschaftserleben dar. Die Behörde steht daher der Installation einer Beleuchtung sehr reserviert gegenüber. Die Unterführung sei Teil des Naturraums an der Nidda und solle deshalb unbeleuchtet bleiben. Das Radfahrbüro untersucht, ob es möglich ist, durch den Einbau von Reflektoren die Sicherheit von Radfahrern an dieser Stelle zu verbessern.

*In mehreren Wortbeiträgen erklärten die Teilnehmenden ihren Wunsch, dieser Thematik weiterhin nachzugehen und für bessere Lichtverhältnisse zu sorgen. Dies sei auch geraten, weil Kinder die Unterführung auf dem Weg zur Schule nutzen würden und der Weg gerade in den Wintermonaten sehr dunkel sei.*

Vertreter der SEF wiesen darauf hin, dass der Weg auf der linken (=Hausener) Niddaseite schon jetzt beleuchtet sei, auch unter der Autobahnbrücke. Das Thema „Beleuchtung unter Autobahnbrücken“ sei allgemeiner Natur, sprengte den Rahmen des Projektes Hausener Wehr und liege außerhalb ihres Zuständigkeitsbereichs. Sie wolle die Rückmeldung aber stadintern weitergeben. Anwesende Vertreter des Ortsbeirats erklärten ebenfalls, sie wollten sich dieses Themas annehmen.

*Wird es einen Radschnellweg an der Nidda geben?*

- Nein, die Bedingungen an der Nidda eignen sich nicht für die Einrichtung eines Radschnellweges. Die SEF weist aber darauf hin, dass es einen parallel zur Nidda verlaufenden Radweg bereits gibt, den GrünGürtel-Radweg, und dass es Überlegungen gibt, einen Radschnellweg an der Main-Weser-Bahn zu errichten, der von Bad Vilbel nach Bockenheim führen würde.

*Wie sieht es mit den Verkehrsregeln an der Nidda aus? Für Fußgänger ist eine Nutzung an verkehrsreichen Tagen oft kaum mehr möglich.*

- Ja, diese Probleme sind bekannt und kaum zu lösen. Grundsätzlich gilt auch an der Nidda die Straßenverkehrsordnung.

*Wird es eigene Fahr- und Gehspuren für Radfahrer und Fußgänger geben?*

- Dieses Thema beschäftigt die SEF immer wieder. Die Einrichtung von getrennten Wegen, die ausschließlich jeweils den Fußgängern und den Radfahrern vorbehalten wären, würde eine erhebliche Verbreiterung der Wege erfordern. Dies ist an vielen Stellen nicht möglich, weil dazu erforderliche Grundstücke nicht im Eigen-

tum der Stadt sind. In jedem Fall würde dies aber einen erheblichen Eingriff in Natur und Landschaft erfordern. Die SEF ist daher mit der Unteren Naturschutzbehörde übereingekommen, dass auf der einen Niddaseite ein asphaltierter, von Radfahrern gut nutzbarer Weg bestehen soll, auf der anderen Seite aber ein Kiesweg („wassergebundene Decke“), der eher von Fußgängern genutzt wird.

*In welchem Zustand befinden sich die Wege an den Altarmen? Teilweise sind diese in keinem guten Zustand.*

- Die Instandhaltung der Wege an den Altarmen unterliegt dem Grünflächenamt. Mit der Instandsetzung wurde in diesem Juni begonnen.

*Werden die Wege, die für die Baumaßnahmen genutzt werden, auf ihren Zustand hin überprüft und Schäden behoben?*

- Alle in Anspruch genommenen Wege werden nach der Baumaßnahme überprüft und falls erforderlich erneuert.

*Werden die Wege an den Altarmen, die jetzt bereits saniert werden, dann wieder beschädigt?*

- Der naturnahe Umbau des Hausener Wehrs wird frühestens im Jahr 2022 beginnen. Daher ist die nicht sehr aufwändige Sanierung zum gegenwärtigen Zeitpunkt sinnvoll. Es wird von einer Bauzeit von drei Jahren ausgegangen.

*Wie sieht es mit den Rettungswegen aus? Werden die neuen Brücken Rettungswagen tragen können?*

- Die Nord- und die Südbrücke sind für schwere Lasten ausgelegt, die Mittelbrücke nicht. Dieser Bereich ist über die Wege an den Altarmen für Rettungs- und andere Fahrzeuge erreichbar und wird es auch nach dem Wehrrumbau sein.

*Sind Rettungspunkte an der Nidda geplant? Diese ermöglichen im Notfall eine genaue Standortangabe an die Rettungsstellen.*

- Dazu gibt es im Rahmen des Projekts Hausener Wehr keine Planung. Der Hinweis wird allerdings aufgenommen und an die zuständige Branddirektion weitergeleitet, die das Rettungswesen koordiniert.

*(Nachtrag am 9. Okt. 2018: Nach Auskunft der Branddirektion gibt es dort Überlegungen, wie eine Hinweisbeschilderung zur Orientierung Hilfesuchender an der Nidda eingerichtet werden kann. Ein solches Konzept hat die Branddirektion bereits anlässlich des Tages der Deutschen Einheit 2015 dauerhaft am Mainufer realisiert.)*

## **Baustellenandienung**

In dem dritten Teil seines Vortrages ging Herr Kramer auf die Baustellenandienung ein. Die Planungen und Untersuchungen hierzu sind noch nicht abgeschlossen. Grundsätzlich sollten durch Streuung der Zufahrten die Belastungen auf mehrere Stellen verteilt werden. Während der Bauarbeiten wird der Rad- und Fußverkehr auf die jeweils andere Niddaseite verlegt. Der Zugang zu den Kleingärten ist zu gewährleisten.

Mehrere Wege stehen – teilweise auf Hinweise aus der Bevölkerung (siehe Forum 3) zurückgehend – im Hinblick auf die Baustellenandienung in der Diskussion und werden weiter geprüft. Dies geschieht durch eine verkehrstechnische Untersuchung, in der unter anderem Fahrkurven verschiedener Fahrzeugtypen mit den örtlichen Verhältnissen abgeglichen werden. Es ergibt sich daraus zurzeit folgendes Bild:

Eine Zufahrt über die Buchbornstraße ist möglich – wie ein Praxistest zeigte sogar ohne die Einrichtung von Halteverbotsbereichen –, aber schwierig. In einer weiteren Variante wird ein Teil des Baustellenverkehrs über das Praunheimer Hohl gelenkt. Hier ist zu beachten, dass in der näheren Umgebung die Ebelfeldschule liegt. Daher müssen für diese Option die Verkehrssicherheitsaspekte noch genauer untersucht werden. Das von einem Bürger vorgeschlagene Ring-System mit einer Art Einbahnstraßensystem wäre technisch möglich. Auch die Baustellenandienung über die Autobahnabfahrt ist machbar, Hessen Mobil hat dem prinzipiell zugestimmt.

Alle Varianten werden noch weiter verkehrstechnisch untersucht und mit dem Straßenverkehrsamt der Stadt Frankfurt abgestimmt.

Rückfragen:

*Ist der Einsatz von Schwerlasttransportern, zum Beispiel Sattelschleppern, möglich? Denn diese müssen doch auch eingesetzt werden?*

- Geplant sind möglichst kleinteilige Bauabschnitte, sodass kleine Baumaschinen und kleinteiliges Material zum Einsatz kommen können. Für schwere Gerätschaften soll nach Möglichkeit die Zufahrt über die Autobahnabfahrt genutzt werden. Allerdings sind noch keine Entscheidungen dazu getroffen worden, wie Maschinen und Materialien an die Bauorte gelangen sollen, da die dazu notwendigen Untersuchungen noch nicht abgeschlossen sind. Um die nicht zu vermeidenden Belästigungen von Anwohnern gering zu halten, soll versucht werden, einen möglichst großen Teil des Baustellenverkehrs über das „Autobahnrohr“ abzuwickeln; Wohnhäuser befinden sich erst in erheblichem Abstand von dieser Zufahrt.

*Ist der Unterbau des Niddauerwegs belastbar genug für schwere Gerätschaften?*

- Diejenigen Partien des Uferwegs, die vor etwa 10 Jahren erneuert wurden, können auch schwerere Lasten tragen. Wo Wege diesen Belastungen nicht standhalten, werden Baustraßen aus Schotter angelegt, die nach Bauende wieder entfernt werden. Die Erneuerung der Wege erfolgt nach Abschluss der Bauarbeiten mit hellem Asphalt (Uferweg auf der rechten Niddaseite) und mit feinem Kies (Uferweg auf der linken Seite und Wege an den Altarmen), sodass der heutige Zustand wiederhergestellt wird.

*Wenn die Wege wiederhergerichtet werden, bitte auf die Ansprüche der Rettungsfahrzeuge achten, vor allem bei Sandwegen.*

- Dies wird beachtet.

*Teilnehmende wiesen darauf hin, dass am bestehenden Wehr (Wehrsteg) und an der Mittelbrücke Schulwege die Baustellenzufahrten queren. Es bestünden dort keine Ausweichmöglichkeiten.*

- Die verantwortlichen Planer haben diesen Hinweis aufgenommen, werden sich die Situation an Ort und Stelle noch einmal ansehen und diesen Aspekt in das Verkehrskonzept aufnehmen. Dieser Gesichtspunkt wird auch im Zuge der Genehmigung des Baustellenverkehrs („Straßenverkehrsrechtliche Anordnung“) durch das Straßenverkehrsamt berücksichtigt werden. Bei allen Streckenführungen muss die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer gewährleistet sein.

*Da die bauzeitliche Verkehrsregelung bisher nur in den Grundzügen ausgearbeitet ist, bot Herr Kammerer von der SEF an, dazu die Bürger zu einer weiteren Besprechung einzuladen, wenn das Konzept fertiggestellt ist. Dieses Angebot wurde angenommen.*

### **Weitere Schritte in der Planung**

Ausblickend auf den weiteren Projektverlauf erklärte Herr Kramer, dass nach Abschluss der Bürgerbeteiligung die Entwurfsplanung anstehe. Die vorliegende Vorplanung werde vertieft, die Ergebnisse des Bürgerbeteiligungsprozesses ein- und Details ausgearbeitet. Ende 2019 solle die Genehmigungsplanung vorliegen, die dann beim Regierungspräsidium Darmstadt eingereicht werde. Es schließe sich das Planfeststellungsverfahren an.

### **Verabschiedung**

Herr Schneider, der bei den Veranstaltungen den Verein Siedlung Niddatal vertrat, dankte der SEF für den von ihr frühzeitig angestoßenen Beteiligungsprozess. Das Anliegen der SEF, die Bürgerinnen und Bürger an der Planung zu beteiligen, sei auf Zustimmung gestoßen. Es sei deutlich geworden, dass die Planer Hinweise ernst nähmen, Vorschläge aufgriffen und sie prüften. Auch den Moderatoren von team ewen dankte Herr Schneider, sie hätten sehr gekonnt und umsichtig durch die Veranstaltung geführt.

Herr Kammerer, SEF, dankte in seinem Schlusswort allen Beteiligten für ihr großes Engagement, welches diesen Prozess aus seiner Sicht zu einem Erfolg werden ließ.

team ewen GbR, 17.10.2018